

Liebe Osnabrückerinnen und Osnabrücker, liebe Friedensfreunde,  
wir haben uns heute hier in der Friedenstadt Osnabrück, an diesem historischen Ort, wo neben Münster der Westfälische Frieden geschlossen wurde, zusammengefunden, um gegen den Krieg im Nahen Osten und für den Frieden zu demonstrieren, so wie es tausende Menschen auf der ganzen Welt tun, auch in Israel und Palästina.

Wir alle sind uns sicher einig:

**Krieg ist keine Lösung, nie und nirgendwo.**

Ich bin Mitglied der **Osnabrücker Friedensinitiative** und möchte mit ein paar Worten zu den israelischen Luftangriffen und der Invasion im Gazastreifen Stellung nehmen, aber natürlich auch zu den Raketenangriffen der Hamas auf israelische Siedlungen. Anhand von Aussagen israelischer Juden aus der Friedensbewegung möchte ich zeigen, dass es viele Israelis gibt, die mit dem Handeln ihrer Regierung nicht einverstanden sind und die für die Rechte des palästinensischen Volkes eintreten. Ich spreche hier zu Ihnen, um mitzuhelfen, den Hass zwischen Menschen aus der islamischen Welt und den Juden zu verringern bzw. gar nicht erst entstehen zu lassen.

Seit Samstag, den 27. Dezember, bombardiert Israels Luftwaffe Einrichtungen im Gaza-Streifen. Hunderte von Menschen, darunter viele Zivilisten sind den Bombardierungen zum Opfer gefallen, tausende sind schwer verletzt. Auch in Israel gibt es Opfer aufgrund des Raketenbeschusses aus dem Gazastreifen. Jeder Tote ist ein Toter zuviel, jeder Verletzte ist ein Verletzter zuviel, aber die weitaus meisten Opfer haben die Palästinenser zu beklagen. Das Leid und die Not sind im Gazastreifen unvergleichlich größer als in Israel.

**Die Kriegshandlungen müssen unverzüglich eingestellt werden.**

**Waffenstillstand jetzt.**

Israel nennt als Grund für sein militärisches Eingreifen den Raketenbeschuss durch Teile der Hamas auf israelische Siedlungen. Doch unabhängig davon, was die Ursachen sind, **ein Militärschlag wird die Probleme Israels nicht lösen. Und Raketen auf israelische Siedlungen bringen den Palästinensern auch keinen Frieden.** Im Gegenteil, beides führt nur zu einer Eskalation der Gewalt. Jetzt erreichen noch mehr Raketen israelische Städte im Süden des Landes. Schon das Beispiel des Eingreifens gegen die Hisbollah im Libanon sollte der israelischen Regierung gezeigt haben:

**Krieg ist keine Lösung.** Der palästinensische Bürgerrechtler Mustafa Barghouti befürchtet zu Recht eine Stärkung der Hamas durch das militärische Eingreifen und sein Landsmann Mohamed Abu-Zaid, ausgezeichnet

mit einem internationalen Friedenspreis für seinen Beitrag zur Verständigung mit Israel, betont, dass die Hamas nur auf die Hoffnungslosigkeit der Menschen im Gaza-Streifen setzt.

**Die Eskalation der Gewalt von beiden Seiten muss aufhören.** Doch wie ist dieser Eskalation Einhalt zu gebieten?

Dazu ist es wichtig die Gründe für die Entwicklung dieser schon seit Jahrzehnten anhaltenden Gewalt im Nahen Osten zu betrachten.

Ein wichtiger Grund für die anhaltende Gewaltsituation ist die **Besetzung Palästinas durch die israelische Armee und die Abriegelung der Westbank und des Gaza-Streifens. Diese Okkupation provoziert den Terror, der von den besetzten Gebieten ausgeht**, so der Israeli Moshe Zuckermann.

In einer scharfen Erklärung vom Januar 2008 kritisiert die israelische Friedensbewegung das Vorgehen ihrer Regierung gegen die Bevölkerung im Gaza-Streifen.

*„Wir verurteilen alle Angriffe auf Zivilisten. Wir anerkennen das Leid der Bewohner von Sderot. Doch diese Angriffe rechtfertigen keineswegs die unverhältnismäßigen israelischen Sanktionen gegen die 1,5 Millionen Zivilisten in Gaza - vor allem nicht auf dem Hintergrund der vierzigjährigen repressiven israelischen Besatzung. Wenn eine Regierung in dieser Weise gegen internationales Recht verstößt, ist dies besonders empörend. Diese Verstöße gehören verurteilt und bestraft - um das internationale Recht selbst sowie das System der Menschenrechte zu retten.“*

Eine ähnliche Stellungnahme hätte ich mir auch von unserer deutschen Regierung gewünscht.

Die vorbehaltlose Unterstützung des israelischen militärischen Vorgehens durch unsere Kanzlerin Frau Merkel wird von der israelischen Menschenrechtsaktivistin und Trägerin des Alternativen Nobelpreises Felicia Langer scharf mit folgenden Worten kritisiert:

*„Was Frau Merkel sagt, ist nicht nur skandalös, sondern auch gegen das gerichtet, was die israelische Friedensbewegung will. Ja, Israel hat ein Recht auf seine Sicherheit, aber der Weg dorthin führt nicht über palästinensische Leichenberge.“*

Einige werden meinen, gerade wir als Deutsche müssten uns mit einer Kritik an Israel zurück halten. Doch der Israeli Gideon Levy fordert uns gerade dazu auf. Er sagt: *„ich gehöre zu denen, die meinen, dass jeder Deutsche*

*das Recht hat, Israel zu kritisieren. Mehr noch: **Jeder, der sich als echter Freund Israels versteht, sollte Israel kritisieren. ...***“

Das israelische Komitee gegen die Häuserzerstörung in den palästinensischen Gebieten sieht die **Verantwortlichkeit für das Leiden in Israel und in Gaza vor allem bei den aufeinander folgenden israelischen Regierungen**. Hätte es einen echten politischen Willen gegeben, Israelis und Palästinenser könnten bereits seit 20 Jahren in Frieden und in Wohlstand zusammenleben. Seit 1988 akzeptierte die PLO die Zweistaatenlösung, in der ein palästinensischer Staat auf nur 22% des historischen Palästina entstehen würde, neben dem Staat Israel auf den übrigen 78%. Ein wirklich großzügiges Angebot, wie die israelische Organisation anmerkt.

Vor ca. 35 Jahren sprach der damalige PLO-Führer Jassir Arafat von der Möglichkeit eines gemeinsamen Staates für Palästinenser und Israelis. Vor der UNO führte er am 13. November 1974 aus: **"Lasst uns Traum und Hoffnung miteinander verwirklichen, dass ich mit meinem Volk aus der Verbannung zurückkehren kann und wir gemeinsam mit diesem jüdischen Kämpfer und seinen Kameraden, gemeinsam mit diesem christlichen Erzbischof und seinen Brüdern in ein und demselben demokratischen progressiven Staat, in dem Christ, Jude und Moslem unter gleichen Rechten, in Gerechtigkeit und Brüderlichkeit miteinander leben können."**

Auch Teile der israelischen Friedensbewegung, nämlich das schon erwähnte Komitee gegen die Häuserzerstörungen, haben diesen Traum. Warum sollte eine Aussöhnung zwischen Palästinensern und Israelis nicht möglich sein? Wir Deutschen haben dies erreicht mit Frankreich und mit Polen. Es hat lange gedauert, aber es war möglich.

**Auf beiden Seiten gibt es die Bereitschaft zur Versöhnung**, wie das Beispiel des palästinensischen Vaters Ismail al-Chatib aus Jenin zeigt. Sein Sohn wurde 2005 von israelischen Soldaten erschossen, weil sie sein Spielzeug für eine Waffe hielten. Dieser Vater war bereit, Organe seines Sohnes für ein israelisches Mädchen zu spenden, um ihm ein Leben zu ermöglichen. Er wäre ein würdiger Friedensnobelpreisträger gewesen. Und ein palästinensischer Säugling erhielt im August 2008 eine Hornhautspende eines elfjährigen jüdischen Mädchens. Dank dieser Spende kann er ein normales Leben führen.

Seit Jahren setzen sich die Palästinenserin Samaya Farhat-Naser und die Israelin Gila Svirsky für ein friedliches Miteinander zwischen ihren beiden Völkern ein. Sie wurden dafür mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, auch

bei uns in Deutschland. Doch dieser Einsatz für den Frieden ist für beide nicht leicht. Uri Avnery hat dies in einer Laudatio für beide Frauen so ausgedrückt:

*„Man braucht viel Mut, um sich wie Sumaya – im palästinensischen Volk für Frieden mit Israel einzusetzen, während israelische Soldaten sich in palästinensischen Städten und Dörfern herumtreiben, Menschen hinrichten, Häuser zerstören, eine ganze Bevölkerung einsperren und ihr Leben zur Hölle machen. ...*

*Man braucht viel Mut, um sich wie Gila – in Israel für den Frieden mit den Palästinensern einzusetzen, während Palästinenser Selbstmordaktionen in israelischen Märkten und Bussen ausüben, und viele Israelis davon überzeugt sind, dass die Palästinenser uns, (d. h. die Israelis) ins Meer werfen wollen. “*

**Israel kann für seine Bevölkerung solange keine Sicherheit und politische Normalität erwarten, wie es palästinensisches Gebiet besetzt hält und Palästina seine Ordnung mit militärischen Mitteln aufzwingen will. Deshalb, für das uneingeschränkte Existenzrecht von Israel und Palästina!**

Ich schließe mich der israelischen Friedensbewegung an und rufe die israelische Regierung auf:

**Sofortige Einstellung aller militärischen Aktionen gegen Palästina**

**Aufnahme von Verhandlungen mit den palästinensischen Führern**

Die internationale Gemeinschaft muss die **völkerrechtswidrigen Sanktionen gegen den Gazastreifen aufheben** und **einen politischen Dialog einleiten**, der den Interessen sowohl der Palästinenser als auch der Israelis gerecht wird und **zu einem gerechten Frieden** führt.

Schließen möchte ich mit einer Passage eines Aufrufs der israelischen Friedensfrauenbewegung Bat Shalom vom Juni 2007:

*„Nur ein diplomatischer Prozess, der die Beendigung der israelischen Kontrolle der besetzten Gebiete mit sich bringt und die Errichtung eines palästinensischen Staates neben Israel - innerhalb der Demarkationslinie vom 4. Juni 1967 - wird Frieden und Sicherheit für Israelis und Palästinenser und für alle, die in dieser Region leben, bringen.“*

Frieden jetzt, Schalom, Salaam.

Osnabrück, den 14. Januar 2009

Uwe Afemann